

Urwähler-Beitrag.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inland pro Vierteljahr 2 Sgr. 6 Pfennig, außerhalb des Reichs 3 Sgr. 6 Pfennig. Die Urwähler-Beitrag soll wegen pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Bestellen. Inländische Bestellen beliebe man sich an die zunächst belegen Postämter, im Inlande an die bekannten Expedienten der Zeitungen zu bestellen.

Nr. 180.

Berlin, Donnerstag, den 7. August, 1851.

Welche Aussichten haben wir für das Jahr 1852?

Wären die Menschen so zuverlässig wie die Sterne, so könnte man die Künftigen, welche am politischen Himmel nach nöthwendigen Naturgesetzen von Zeit zu Zeit erfolgen müssen, mit großer Sicherheit berechnen. Aber die Sonnen, welche am politischen Horizonte herrschen, haben so viele Flecken, man kann sie mit bloßem Auge sehen. Diese verändern den natürlichen Gang der Dinge; hiezu kommen die irrrenden, so oft aus ihrer Bahn weichen Trabanten, und selbst das Volk, diese ungezählte Milchstraße der Erde, Schwanke, vom Wind und Wetter bald hierhin, bald nach dem entgegengesetzten Pole getrieben! Wer kann bei solchen Faktoren eine sichere Rechnung machen?

Und doch herrscht in der menschlichen Brust ein unüberwindliches Drängen, solche Berechnungen anzustellen, und wie oft sich auch die politischen Sternensucher getäuscht haben, sie werden nicht müde, mit dem Komplex der Geschichte bewaffnet, die Sterne zu befragen, um aus der Vergangenheit die Zukunft vorherzusagen. Glücklich Der, dessen Forschungen sich der Wahrheit mindestens annähern. Vielleicht darf nachstehende Differentialrechnung einige Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen.

Die einfache Formel, um deren Lösung es sich hier handelt, lautet: Was hat unser weiteres Vaterland Deutschland, was unser engeres, Preußen, vom nächsten Jahre zu erwarten?

Wir haben eben Bitter aus dem Mikrokosmos gewählt, auch der Mikrokosmos gewählt interessante Vergleichungspunkte.

Der europäische Staatenverband gleicht einem lebendigen Organismus. Das Gesamt-Europa kann sich nur wohl fühlen, wenn jeder einzelne Staat, also jedes Glied es ist. Krankheiten einzelner Organe ziehen andere, oft die besten in Mitleidenschaft. Gewaltsame

Krisen, in der politischen Sprache Revolutionen genannt, erschüttern den Gesamtkörper. Dies ist der wahre Sinn der Solidität der Interessen. Die Staatsärzte behaupten, daß die Krankheit, welche im Jahre 1848 in Frankreich zuerst ausbrach, zwar ihren akuten Charakter verloren habe, aber chronisch fortbestehe. Eine Heilung muß erfolgen: sie besorgen sonst ein hektisches Fieber, eine langsame Anzuehung, oder was noch schlimmer wäre, einen kritischen Zuzug! Der Pulsschlag der öffentlichen Meinung muß auf das normale Maas zurückgeführt werden, wie er zum Heile der Menschheit seit Jahrhunderten behandelt hat, und dieser ist kein anderer, als die absolute Monarchie mit einer starken, sehr festen Regierung, die im Stande ist, überall und zu jeder Zeit die nöthigen Blutentziehungen, Bandagen und Hauterröthenden Mittel anzuwenden.

In unserem deutschen Vaterlande steht dieser Brand dormalen kein Hinderniß im Wege, auch Italien und Ungarn werden erfolgreich durch diese Methode behandelt, und es wäre alle Hoffnung vorhanden, die ungeschwächte Souveränität in Europa, ohne welche sich die Staatsärzte nun einmal keine Gesundheit denken können, bald wieder hergestellt zu sehen, wenn nicht in Frankreich, diesem Nervensystem des europäischen Organismus, ein so gefährlicher, krampfhafter Zustand fortbauert, daß theils durch Aufregung, theils durch Genuss eine Uebertragung des Krankheitsstoffes auf ganz Europa besorgt werden müsse. Die jüngst zu einer Berathung zusammengetretenen Ärzte haben daher auch Gellung für jeden Preis decretirt.

Der 1. Mai 1852 ist der kritische Tag. Wird es zur Lösung kommen? wie man sich in Frankreich medizinisch genug ausdrückt, oder wird es zur Krise kommen, bei welcher alle Kräfte wild aufgeregert werden, vergiftet, daß Tod und Leben um den Preis ringen und der Ausgang zweifelhaft bleibt?

Die völlige Entscheidung der Krankheit kann nur durch den Grafen Chambord herbeigeführt werden, er ist der rechtmäßige König von Gottes Gnaden und kommt er zur Regierung, so haben die Großstädte nicht nöthig, das Glückseligen oder Pulver anzuwenden, und jeder kluge Eingriff könnte dann vermieden werden. Mit Rücksicht ließe sich dann allüberall das monarchische Prinzip befestigen, und man könnte das gute Volk wieder mit den früheren Mitteln nach einer alten Ausgabe der pharmacopoeia horussica (Preussische Arzneiareal) behandeln. Ohne alle Beforgnis könnte dann auch die Arzneiarte, obgleich schon jetzt hoch genug, noch beträchtlich erhöht werden. Die Staatsapotheker können von dem ruhig gewordenen Volke nehmen, was sie wollen, denn was zahlt der deutsche Philister nicht, um seine gute Gesundheit in Ordnung zu halten!

Indessen sprechen alle Symptome dagegen, daß die französische Krankheit diesen Ausgang nimmt. Das Volk will von den Wohlthaten, mit denen die Kaiserin Heinrich V. wohlgeseyt sind, nichts annehmen. Es will zum Unglück der übrigen Staaten vom monarchischen Prinzip nicht wissen. Frankreich will kein Königthum, sondern einen neuen Präsidenten der Republik und wohlverstanden einen neuen, nicht Louis Napoleon; denn was man bis jetzt unter diesem Präsidenten die Republik nannte, war in der That nur die Garnicure einer solchen Staatsverfassung. Er hat der französischen Nation mehr geboten als Louis Philipp und Karl X. je gewagt haben. Das Volk hat es ertragen, nicht etwa, weil es die ihm zugesagte Schmach nicht gefühlt hätte, sondern weil der gefühlte nahe Rücktritt L. Napoleons die Mühen und Gefahren einer Revolution erspart. Er wird gewiß nicht wiedergewählt werden, trotz der lächerlichen Bemühungen des französischen Treubundes, den 26. Decembrißen.

Also weder der Graf von Chambord noch L. Napoleon, jedenfalls also ein neuer Präsident und dieser wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein ehrlicher Republikaner sein. Einem solchen gegenüber können sich aber die europäischen Mächte nicht gleichgültig verhalten. Eine glückliche geordnete und wohl regierte Republik setzt das Königthum, weil es seine Entbehrlichkeit fastlich nachweist, in dringende Gefahr. Eine unruhige, von Parteikämpfen zerrißene, unterhält den Gährungsstoff, der über kurz oder lang das übrige Europa anstecken muß. Hierzu kommt aber noch, daß eine ehrliche Republik die grauenhaftesten Zustände in Italien, Sicilien und Ungarn nicht dulden kann und darf und daß die so eben genannten, geknechteten Völker nur auf den Augenblick waren, wo sie von neuem, durch mächtige Verbündete unterstützt, den Verzweiflungskampf mit ihren Drängern wieder aufnehmen können. Wenn die europäischen Mächte gezwungen werden, einen bewaffneten Krieg jahrelang zu unterhalten, um den französischen Gährungskauf in seinen Einflüssen auf das Gesamt-Europa abzuhalfen, so ist dieser bedenklichen und kostbaren Defensiv-Einkauf eine rasche Offensive vorzuziehen, die gar nicht ausbleiben kann, weil es im Interesse Deutschlands liegt, jedem Aufstande in Italien und Ungarn zuvor zu kommen.

Die neuerdings Verbündeten dürfen, wenn sie ihren Grundfäden treu bleiben wollen, unter keinen Umständen eine Republik in Frankreich dulden, wer auch Präsident würde, ohne ihre eigene Freiheit zu gefährden.

Wir haben bei diesen Betrachtungen den wichtigen Einfluß Englands bei dieser Frage noch nicht in Anschlag gebracht. Das Handelsreibende England würde seiner geschäftlichen Interessen wegen einen europäischen Frieden kräftig unterstützen, wenn auch durch die neueren Vorgänge das Gleichgewicht Europa's, seit 1815 so eifrig überwacht, einige Störungen erfahren sollte. Wenn aber die nordischen Mächte, wie sie sagen werden, aus Nothwehr und aus Pflicht der Selbsterhaltung zu einem Kriege gedrängt werden, wenn also ein solcher unternehmlich ist, so muß England, schon weil es von den Volkshypotheken gedrängt wird, schon um Italien willen, schon um sich von der Uebermacht der nordischen Mächte nicht ganz unterdrücken zu lassen, mit Frankreich sich für die Freiheit verbünden und sind diese Voraussetzungen richtig, so werden wir den ganzen Süden Europa's in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt sehen, dessen Ende eine völlige Umwandlung aller europäischen Verhältnisse zur Folge hat.

Das sind unsere Aussichten für das Jahr 1852.

Vertheilt am 27. August 1848

Berlin, den 6. August.

— Aus Königsberg wird von dem am 3. d. festgesetzten Enthüllung des Denkmals Friedrichs Wilhelm III. und dem bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Festlichkeiten berichtet.

— Der A. B. 3. schreibt: Wenn höhere Mächte die Zeit vom 10. bis 12. d. Wts. als die der Eröffnung der Provinzialstände bezeichnen, so ist dies etwas weniger als anmaßlich. Es scheint nicht, als würden die Provinzialstände gleichzeitig zusammenberufen werden. Der zuerst eröffnete dürfte der der Mark Brandenburg und des Warthausens Niederlausitz (vielleicht schon am 11. d. Wts.) sein, indem die Vorbereitungen für denselben bereits beendigt sind, und an die übrigen Provinzialstände auch Vorlagen gelangen, die in dieser Provinz ihre Erledigung durch die Communal-Landtage erhalten.

— Der Beirath Bülowsbergs zu dem deutsch-österreichischen Föderation soll bis zum 1. Septemder erfolgen.

— Aus Erfurt wird und gemeldet, daß die dortige demoskratische Partei die durch das Preßgesetz vorgeschriebene Kantien von 3000 Thlr. für ein neu zu gründendes Parteitblatt durch Zeichnung von Kassen a 100 Thaler zusammengebracht habe.

— Mehrere junge Leute, die in der ersten Frühstunde des letzten Sonntags sich in einer Reise nach Mendota anstalteten, um dem dortigen Sängereis beizuwohnen, waren in der Ansicht auf diesen Genus so heiter, daß sie singend durch die Steppen zogen. Von einem wäthlich vorbeiziehenden Schuttmann zur Ruhe ermahnt, gaben sie darauf wenig Gehör und feierten der Schuttmann sie nimmhe auf, sich zu legitimiren. Da sie dies aber nicht jeglich vermochten und ihm begehrt machten, daß ihr Singen nur etwas zu laut ausgebreitet werde über ihre Habet nach Mendota zum Sängereis sei, so nöthigte er sie, ihm zum nächsten Polizeibureau zu folgen. Von dort aus sollte sie wegen nächtlichen Lausage zum Polizeibureau gebracht, und wegen ihrer Reise nach Mendota verurteilt sein.

— Der 27. August 1848 (Ber. 3.)
— 1 Demjenigen, welche an der am Sonnabend stattfindenden Eröffnung nach Hamburg teilnehmen, empfehlen wir den sehr zweckmäßigen „neuen praktischen Fremdenführer durch Ham-

Vertheidigungstreden aus Anlaß des im März d. J. gegen sie unabhängig gewordenen Presbyteriums wegen Majestätsbeleidigung haben abdrucken lassen. Nach seiner Verhaftung hatte Trobert einen Rückversuch gemacht, welcher aber mißlang. — Dem Vernehmen nach soll auch noch ein heiliger Handwerker wegen angelegter Majestätsbeleidigung verhaftet und nach Kassel transportirt worden sein.

Wien, 4. August. Der Kaiser ist gestern, wie gewöhnlich so geheimnißvoll als möglich, nach Fisch amerritt. — Heinrich Lande ist definitiv zum Director des kaiserl. Hoftheaters ernannt worden.

Wien, 5. August. Der Kaiser ist gestern früh um 8 Uhr in Sicht eingetroffen. Der König von Württemberg wird nächsten dort erwartet.

Schweiz. In den Gebietsverträgen bei Novazono und auf St. Eugis, zu der gewaltsamen Wegführung von Schwinglern und deren Waaren auf schweizerisches Gebiet fem-nen fast täglich neue von österreichischen Soldaten an der Grenze verübte Gewaltthatigkeiten und förmliche Mauthzüge. So sind unter Anderm letzte Woche, wo der eig. Gemeinrath schon eingetroffen war, den Bewohnern von Arzegno dreißig Schafe, einer andern Gemeinde zwölf Riegen von bewaffneten österreichischen Soldaten weggenommen worden; jetzt ist auf den in einer Parthe befindlichen eidgen. Jolkingsamer in Parthe von österreichischen Soldaten aus geschlossen worden, und in Bernese hat mit Ueberrumpfung des Schweiz. Gebiets eine gewaltsame Verhinderung stattgefunden.

Paris, 4. August. Heute giebt L. Napoleon den Embas-ser Wälen ein Brief in St. Cloud. — Im Norddepartement findet gegenwärtig eine Wahl statt; die Stimmenzahl der mili-

tärischen Wähler, die der afrikanischen Armee angehören, sind nicht in Händen des Regierungscabinet; sie sind entweder weiß oder tragen den Namen des Haupt-Aboliteurs des reus-bilanzischen Messager du Nord. — Die „Republique“ zeigt heute an, daß die von ihr eingesammelten und der National-Versammlung überreichten Petitionen für Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai 61,626 Unterschritten zählen. Die in Paris gesammelten Unterschritten gegen das Gesetz betragen bis jetzt im Ganzen 70,000, obgleich ein Theil der demokratischen Partei den Petitionären ganz entgegen war und sogar in öffentlichen Wälen aufsuchend hat, nicht zu kritisieren. — Die Republikanerin Pauline Holland, die seit einigen Wochen ihre sechsmonatliche Haft beendet hat, befragt sich in einem Schreiben an den „National“, das man Auslassung bei ihr gehalten habe, weil sie der Vertheilung von Ankerufen des Widerstands-Ausschusses für verdächtig gelte.

Paris, 5. August. In der Nationalversammlung wurde über die Byoner Eisenbahn verhandelt. — Der „Siecle“ hat seinen Berzproß verloren.

Mailand, 2. August. Der Vertreter eines revolutionären Ankerufen ist ergriffen und kriegsrechtlich erschossen worden.

Athen, 29. Juli. Dem Beirathen nach sollen die Gen. Metara, Geographos und Constantinopol und Petersburg zur Bildung eines neuen Ministerium berufen werden. (Tel. Dep.)

Seyrut, 22. Juli. Die große Karawane aus Bagdad ist mit 1600 Kameelen glücklich angelangt, also nicht von dem Seuchen geplündert worden. Die Provinz Samaria ist wegen der Ueberschwemmung in vollen Ankerufen begriffen. (Tel. Dep.)

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Springer in Berlin.

Wiederholte Bekannmachung.
Die Aufnahme in die neue Sterbekasse der Tischler-Innung geschieht noch bis Michaelis-Quartal mit dem bekannten geringen Satz; später sich Moldanen zahlen einen Theiler und die bis dahin geleisteten Beiträge auch, und lade ich sämtliche Innungs-Mitglieder zur formellen Einschreibung ein, welche von 8—10 Morgens stattfindet bei J. F. Stegmann, Taubenstrasse No. 46.

Aphley-Theater vor dem Rosenthaler Thore.
Heute Donnerstags, zum Vierzehnten: Die Hüfenerbräu, gr. Pant.
Berber: Seilman, Kunstreier etc. W. Goussault, Director.

Theater im Thiergarten von Bötner.
(Leichnam im Blumen-garten neben dem Damm.)
Donnerstag, 7. August: Wenn Leute kein Geld haben, Gebenbild mit Gesang in 3 Acten, von Starke. Waffel von Seligmann. Berber: Concert. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr, Entrée 5 Sar. Kinder 2/4 Sar.

Vorstädtisches Theater.
Heute, Donnerstags, Concert. Hierauf: Habsburg u. Hohenzollern, Lustspiel in 3 Acten. Zum Schluss: Der Wunderthau, Ueberspiel in 1 Akt. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Nk. Das Witzbringen der Hunde wird verboten.

Horns Lokal, Schenkenhauser Allee 142.
Heute Donnerstags: Abonnirter Tanz.

Schlöffen, vor dem Frankfurter Thore.
Heute Donnerstags, Wiener Theater, Concert und Theater. Preisgrafen. Berber: Erste Aufnahme des Kleppans Baba el Wudu mit dem Ballen. J. Lindt.
Berzsetzung Windmühlenther. Friedr. Rosenfelds heute Donnerstags. Um 7 Uhr u. d. Geometrier Hr. Pfeiffer eine große Vorstellung geben. Von 6 Uhr an Dampfzugsfahrt.

Berlin.

Verlag von Theodor Hermann.

Unions-Gans,

Nieder, Wallstraße Nr. 11, Donnerstags: Concert. Unter nach Velichen. Anfang 7 Uhr. Louis Schulz.

Donnerstag, 7. August: Gr. Concert mit Schiedmatt im Concertgarten Artilleriestr. 30., wozu einladet H. Kirchmann.

Begen Adresse ist billig zu verkaufen: 1 Kiederbüchse, Seiten, Eisen, Rische und sonstige Ganggeräth, in der Friedr. str. 220, n. d. Hofe 2 Tr. links bei Wätger.

4 Saarmatzen, 1 Schlafsofa, 2 Stühle, die zusammengeheftelt 1 Sopha bilden, f. zu verkaufen. Kochstr. 8, bei Bohms.

Tournier-Anzeige.

Neue Mahagoni, Nub. und Polständer-Tourniere, in großer Auswahl, von schöner Farbe, feine Werke u. f. w., werden zu sehr billigen Preisen verkauft.
Neue Friedrichstraße Nr. 30.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Kresen, Plausch, u. zahlr. Rosenthal, Papenstr. 15, 1 Tr. Ein Gefeuler wird verlangt, Schötenstraße Nr. 38.

Ein Feseling mit guten Schulfenningen versehen wird verlangt bei J. Hirsberg junior, Wilschstr. 22.

Es Eine ordentliche rüstige Frau von Ansehrhalt wünscht eine Stelle als Ammerfrau oder zur Führung einer Wirthschaft zu erlangen, Kaiserstr. 3, bei Lubens.

Simmerstr. 5, vorn 3 Tr. ist sogl. eine Schlafstube zu verm.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch die Anzeige von dem heute erfolgten Ableben unserer geliebten Mutter, Wittwe fr. Papier, geb. Wochow. — Die Beerdigung findet Freitag Vorm. 9 Uhr vom Eigener Weg Nr. 38, aus statt.
Berlin, 5. August 1851.

G. Papier, Sattelmacher.

an M. H. Ad. u. Ad. W. G. H. N. N.
Druck von H. Woytowitz in Berlin, Kommandantenstr. 7.